

**Institut für Medienwissenschaft:  
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis, Sommersemester 2019  
(alphabetisch nach Dozenten)**

**BA Medienwissenschaft / BA Kunst, Musik, Medien**

**Mario Alves: Der Ephemere Film - Expertise - Analyse – Projektion**

Der ephemere Film gewinnt in der Film- und Medienwissenschaft als auch in Filmarchiven und Filmmuseen immer mehr an Bedeutung. Als eigenständige kulturelle Praxis und als bedeutendes Zeitdokument, stellt in diesem Zusammenhang der Amateurfilm eine besondere Form von kulturellem Gedächtnis dar. So ergeben diverse Sichtungen von Zufallsfunden immer wieder überraschend einzigartige Zeitzeugnisse. Das Problem hierbei ist jedoch, dass es zwar noch unzählige solcher Filme gibt (in Kellern, auf Dachböden), aber kaum jemand mehr die Abspielgeräte oder das Knowhow dafür besitzt. Diese sogenannten Schmalfilmformate, welche es seit den 1920er Jahren gibt, werden nicht mehr allzu lange existieren, da sie über das Aufkommen von Videoformaten und vor allem im Zuge der voranschreitenden Digitalisierung in Vergessenheit geraten.

Den Studierenden soll anhand von unterschiedlichen Schmalfilmformaten der grundlegende Umgang mit analogem Filmmaterial als auch dessen Vermittlung nähergebracht werden. Ausgewählte Amateurfilme werden über ein Sichtungsprotokoll aufgenommen und mit entsprechenden Projektoren selbstständig vorgeführt. Inhaltlich sollen selbstgewählte Amateurfilme über Recherche und Fragen an die Filme thematisch eingeordnet werden, wodurch die Grundlage für eine potentielle Forschungsarbeit erarbeitet wird. Film und Fragestellungen werden mittels einer Filmvorführung von den Studierenden präsentiert.

**Sarah-Mai Dang: Datenbanken und Narrative**

Mehr und mehr gewinnen Daten an Bedeutung in den (digitalen) Geisteswissenschaften. So auch in der Medienwissenschaft. Die Übung dient dazu, sich mit der Rolle und Funktion von Daten anhand von Datenbanken auseinanderzusetzen. Mittels intensiver Lektüre ausgewählter Forschungsliteratur und exemplarischer Fallbeispiele gilt es, sowohl theoretisch als auch anwendungsbezogen die Relationen zwischen Daten, Information und Wissen, sowie Interpretation und Narration zu untersuchen.

**Sarah-Mai Dang: Open Science: Offenheit und Zugang in der Wissenschaft**

«Open Science» – oder mit Blick auf die Sozial- und Geisteswissenschaften eher «Open Scholarship» oder «Open Research» – zielt darauf ab, möglichst Viele an der Produktion und Distribution von Wissen teilhaben zu lassen. Transparente und damit nachvollziehbare, nachprüfbar und reproduzierbare Forschungs-, Lehr- und Publikationspraktiken sollen kollaborative und kooperative Arbeitsformen ermöglichen und so zu einer nachhaltigeren und produktiveren Wissenschaft beitragen. Je nach Disziplin und Forschungsprojekt kann dies sehr unterschiedliche Formen annehmen. Das Seminar zielt darauf ab, verschiedene Formen von «Open Science» zu untersuchen und zu erproben, um eine differenzierte Reflexion von Offenheit und Zugang in der Medienwissenschaft vorzunehmen.

## **Csongor Dobrotka: Festivalorganisation - wie entsteht das internationale Webserienfestival „die Serie“ in Gießen?**

„die Serie“ ist das älteste Festival für kurzformatige Serien in Deutschland. Das viertägige internationale Festival findet 2019 zum 5. Mal in Gießen statt und richtet sich an Serienmacher\*innen, Publikum, Student\*innen und die gesamte internationale Branche. Die Serien der Official Selection werden im Kino präsentiert. Das umfangreiche Rahmenprogramm bietet Vorträge, Podiumsdiskussionen, einen Pitch Contest und viele Netzwerkveranstaltungen. Bei der abschließenden Preisverleihung werden die besten Serien von einer internationalen Expertenjury ausgezeichnet.

In diesem praktisch ausgerichteten Kurs werden die Teilnehmer\*innen aktiv in die Gestaltung des Webserienfestivals eingebunden werden. Sie können sich wahlweise in verschiedene Bereiche einbringen, wie Organisation, Kommunikation (zum Beispiel mit Serienmacher\*innen, Speakern oder Jury), Planung und Gestaltung von Diskussionsrunden oder einzelnen Events, vorbereitete Interviews mit den Serienmacher\*innen führen und sie werden bei der Durchführung des Festivals vor Ort aktiv teilnehmen.

Teil des praktischen Kurses ist somit die Teilnahme am Serienfestival „die Serie“ (13.-16. Juni 2019 in Gießen). Die Anwesenheit ist an zwei ausgewählten Festivaltagen vorgesehen, jedoch können alternativ die Anwesenheitsstunden auch flexibel auf drei oder vier der Festivaltage verteilt werden.

Prüfungsleistung können praktische Berichte, schriftliche Interviews oder Videointerviews u.ä. sein, die auch im Rahmen des Festival-Blogs auf der Homepage von „die Serie“ präsentiert werden können. (Technische Unterstützung durch die Filmproduktion DOBAGO FILM ist gewährleistet.)

## **Andreas Dörner: Anatomie der Fernsehserie**

Das Fernsehen erlebt derzeit eine neue Blüte durch international aufgestellte, ästhetisch anspruchsvolle und komplex strukturierte Serien. Diese werden immer weniger über den klassischen Weg des Rundfunkmediums Fernsehen ausgestrahlt, sondern über Streamingdienste oder Mediatheken distribuiert.

Im Seminar soll dem neuen Serienboom nachgespürt, vor allem jedoch eine medienwissenschaftliche Anatomie ‚alter‘ und ‚neuer‘ Serienformen erarbeitet werden. Begleitende Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

## **Andreas Dörner: Medientheorie und Medienphilosophie (1): Kritische Medientheorien**

Die kritische Reflexion von Struktur und Funktion moderner Massenmedien zählt zu den konstitutiven Dimensionen medien- und kommunikationswissenschaftlicher Arbeit. In der Veranstaltung sollen klassische und neuere Positionen der kritischen Medientheorie vorgestellt und diskutiert sowie mit Bezug auf heutige medienkulturelle Gegenstände angewendet werden.

Grundlegende Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

## **Andreas Dörner: Politik im Fernsehen**

Das Fernsehen soll in dieser Vorlesung in seiner politischen Dimension beleuchtet werden. Dabei wird einzugehen sein auf institutionelle, medienpolitische und medienrechtliche Aspekte, auf politische Inhalte und Funktionen des Fernsehens. Noch immer zählt das

Medium in modernen Gesellschaften zu den zentralen Generatoren von politischer Realität, und noch immer wird dem Fernsehen die größte Glaubwürdigkeit im Kontext des gesamten Mediensystems zugeschrieben. Die besondere Konstruktion des Politischen in Fernsehprogrammen soll im zweiten Teil der Veranstaltung anhand ausgewählter Formate analytisch näher betrachtet werden.

Begleitende Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

### **Ralf Forster: Facetten des Filmerbes. Formen und Formate der „7. Kunst“ und wie sie bewahrt werden.**

„Brechts Filmerbe sicher“. Mit diesem Motto wirbt die Lotto-Stiftung Berlin im diesjährigen Berlinale-Journal. Die Anzeige der Förderinstitution – sie co-finanzierte die Sicherung der Brecht-Filme in der Akademie der Künste – belegt die Popularität des Begriffs Filmerbe. Es umfasst sämtliche filmische Hinterlassenschaften eines Landes, in denen sowohl die künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten des Mediums als auch die politischen und sozialen Gegebenheiten dokumentiert sind. Seine Bedeutung ist in den letzten Jahren – nicht zuletzt durch die Flüchtigkeit analoger wie digitaler Träger und Verfahren – gewachsen und politisch erkannt worden. Verschiedenste Filmerbe-Einrichtungen befassen sich mit der Bewahrung, Sicherung, Restaurierung und Verbreitung dieser historischen Quellen: Archive, Museen, Universitäten, Digitalisierungs-Dienstleister, Bundesanstalten, Stiftungen sowie private Initiativen. Die Bundesrepublik ist dabei im Begriff, international aufzuholen, was dringend notwendig erscheint, um die schiere Unmenge an Material ins digitale Zeitalter zu retten. Die Übung vermittelt Grundwissen zum Filmerbe, den historischen und vor allem gegenwärtigen Bestrebungen zum Erhalt und zur Veröffentlichung der Filme – einschließlich ihrer Kontextmaterialien. Dazu ist eine Exkursion (31.5./1.6.) nach Berlin und Potsdam mit dem Besuch entsprechender Einrichtungen vorgesehen: Besuch von Filmerbe-Einrichtungen; angefragt sind: Filmmuseum Potsdam, Deutsches Rundfunkarchiv, Filmuniversität Babelsberg, Stiftung Deutsche Kinemathek Berlin, Firma Screenshot Berlin. Es besteht eine Beschränkung auf 20 Teilnehmende. - Die Exkursion findet auf Selbstzahler-Basis statt, die Fahrtkosten der Studierenden werden mit insgesamt 500,- € bezuschusst.  
Literatur: Anna Bohn: Denkmal Film. Band 1: Der Film als Kulturerbe; Band 2: Kulturlexikon Filmerbe. Wien, Köln, Weimar 2013.

Wilfried Köpke, Peter Stettner (Hg.): Filmerbe. Non-fiktionale historische Bewegtbilder in Wissenschaft und Medienpraxis. Köln 2018.

Das gründliche Studium der Webseite „Filmerbe in Gefahr“ (<https://filmerbe-in-gefahr.de>) wird vorausgesetzt.

### **Michael Geier: Drehbuchpraxis**

Welches Erzählmodell liegt so unterschiedlichen Filmen wie 'Sieben' oder 'Titanic' zugrunde? Welche archetypische Grundstruktur findet man in Geschichten wie 'Avatar', 'Star Wars' oder 'Matrix'? Wie entwickelt und schreibt man einen Filmstoff? Nach welchen Kriterien wird ein Drehbuch bewertet? Diesen und weiteren Fragen widmen wir uns in der Veranstaltung. Für die im Seminar praktizierte Stoffentwicklung bringen die Teilnehmer zum ersten Termin eine eigene Spielfilmidee im Genre Drama mit. Näheres dazu wird rechtzeitig per Mail mitgeteilt.

## Malte Hagener: Deutscher Film / Deutsche Geschichte

Der Begriff des Nationalkinos ist theoretisch, historisch und kulturell problematisch, denn was macht einen Film deutsch, französisch oder indisch? Das Produktionsland, also die Herkunft des Geldes, das zunehmend entgrenzt zirkuliert? Die Regie oder die Darsteller, also die Staatsangehörigkeit der Kreativen – aber was ist dann mit der zunehmenden Transnationalität der Akteure? Die Thematik oder gesprochene Sprache? Dieses Seminar schlägt einen anderen, eher lateralen, Zugang vor, der sich in einer Doppelbewegung sowohl der problematischen Konstruktion der deutschen Geschichte wie des deutschen Films widmet.

Im Zentrum der Veranstaltung stehen Filme, die sich um die (Re-)Konstruktion von historisch bedeutsamen Ereignissen bemühen. Dabei soll Geschichte nicht als eine Abfolge gegebener Ereignisse verstanden werden, sondern als ein Komplex, den es immer wieder neu hervorzubringen und zu gestalten gilt. Die Auswahl stellt solche Filme in den Fokus, die diesen spannungsreichen Prozess sichtbar machen, aushandeln und reflektieren. Dabei werden in einem historischen Längsschnitt solche Filme analysiert, die deutsche Geschichte (auf kritische oder affirmative Weise) zur Ansicht bringen. Auf diese Weise wird einerseits ein grober Überblick der deutschen Filmgeschichte gegeben, andererseits der Zusammenhang von Geschichte und Film auf theoretischer Ebene durchdrungen.

### Literatur:

Ömer Alkin (Hrsg.): Deutsch-Türkische Filmkultur im Migrationskontext. Wiesbaden: Springer 2017.

Tim Bergfelder, Erica Carter, Deniz Göktürk (Hrsg.): The German Cinema Book. London: British Film Institute 2002.

Tim Bergfelder: International Adventures. German Popular Cinema and European Co-Productions in the 1960s. London: Berghahn 2005.

Bastian Blachut, Imme Klages, Sebastian Kuhn (Hrsg.): Reflexionen des beschädigten Lebens? Nachkriegskino in Deutschland zwischen 1945 und 1962. München: edition text + kritik 2015.

Stephen Brockmann: A Critical History of German Film. Rochester, NY: Camden House 2010.

Sonja Czekaj: Deutsche Geschichtsbilder – Filme reflektieren Geschichte. Modellierungen historischer (Dis-)Kontinuitäten in selbstreflexiven Non-Fiction-Filmen. Marburg: Schüren 2015.

John E. Davidson, Sabine Hake (Hrsg.): Framing the Fifties. Cinema in a Divided Germany. London: Berghahn Books 2009.

Thomas Elsaesser: Der neue deutsche Film. Von den Anfängen bis zu den 90er Jahren. München: Heyne 1994.

Thomas Elsaesser: Das Weimarer Kino – aufgeklärt und doppelbödig. Berlin: Vorwerk 8 1999.

Joseph Garncarz (Hrsg.): The Cinema of Germany. London: Wallflower 2012.

Pierre Gras: Good Bye, Fassbinder! Der deutsche Kinofilm seit 1990. Berlin: Alexander 2014.

Sabine Hake: German National Cinema. London, New York: Routledge 2004.

Noah Isenberg (Hrsg.): Weimar Cinema. An Essential Guide to Classic Films of the Era. New York: Columbia University Press 2009.

Wolfgang Jacobsen, Anton Kaes, Hans-Helmut Prinzler (Hrsg.): Geschichte des deutschen Films. Stuttgart, Weimar: Metzler 2004 (2. Auflage).

Anton Kaes: Deutschlandbilder. Die Wiederkehr der Geschichte als Film. München: edition text + kritik 1987.

Anton Kaes: Shell Shock Cinema. Weimar Culture and the Wounds of War. Princeton University Press 2009.

Tobias Nagl: Die unheimliche Maschine. Rasse und Repräsentation im Weimarer Kino. München: edition text + kritik 2009.  
Thomas Schick (Hrsg.): Kino in Bewegung: Perspektiven des deutschen Gegenwartsfilms. Wiesbaden: VS – Verlag für Sozialwissenschaften 2011  
Guntram Vogt: Die Stadt im Film: deutsche Spielfilme 1900-2000. Marburg: Schüren 2001.  
Michael Wedel: Filmgeschichte als Krisengeschichte. Schnitte und Spuren durch den deutschen Film. Bielefeld: transcript 2011.

## **Malte Hagener: Animation / Film / Theorie**

Lange Zeit hat Animation eine Nische besetzt, die meist mit dem Begriff des Zeichentricks – also einer spezifischen Animationstechnik – gleichgesetzt wurde: niedliche anthropomorphisierte Tiere, Märchenwelten und sentimentale Geschichten für Kinder. Doch dieses Klischee hat sich radikal gewandelt, denn Animation ist aus verschiedenen Gründen ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt. Zum ersten hat sich die Animation ausdifferenziert – man findet sie im Experimental- und im Dokumentarfilm, im Blockbuster ebenso wie in der Independent-Produktion. Zum zweiten ist die produktionstechnische Grenze zwischen Realfilm und Animation, die einst stabil und klar erkennbar schien, porös geworden, denn im Zeitalter digitaler Netzwerke enthält jeder Film ein gewisses Maß an Animation. Und zum dritten gibt es ein wachsendes Interesse an der Animation und seiner Bedeutung auch aus theoretischer Perspektive.

Um diese Entwicklung soll es hier gehen, also die Frage danach, was Animation eigentlich ist, welche Rolle sie für den Film und die Filmtheorie spielt und wie sich dieses Feld in den vergangenen zwanzig Jahren ausdifferenziert hat. Dabei werden theoretisch ambitionierte Texte gelesen, analysiert und diskutiert, die von medienarchäologischen Positionen bis hin zur Biopolitik reichen. Diese werden dabei stets in Beziehung gesetzt zu filmischen Beispielen, wobei experimentelle Animation ebenso wie der Mainstream Beachtung finden. Als Ziel setzt sich das Seminar die Bekanntschaft mit einem emergenten Feld der Theoriebildung, die differenzierte Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Positionen und ein Verständnis für den Film als ein Medium im Übergang und in der dynamischen Transformation.

### **Literatur:**

Backe, Hans-Joachim ; Eckel, Julia ; Feyersinger, Erwin ; Sina, Véronique ; Thon, Jan-Noel (Hrsg.) : Ästhetik des Gemachten. Interdisziplinäre Beiträge zur Animations- und Comicforschung. Berlin und Boston : De Gruyter 2018.  
Beckman, Karen (Hrsg.): Animating Film Theory. Durham, NC : Duke University Press 2014.  
Bruckner, Franziska ; Feyersinger, Erwin ; Kuhn, Markus ; Reinerth, Maike Sarah (Hrsg.): In Bewegung setzen... Beiträge zur deutschen Animationsforschung. Wiesbaden : Springer VS 2017.  
Buchan, Suzanne (Hrsg.): Pervasive Animation. London: Routledge 2012.  
Denison, Rayna (Hrsg.): Anime: A Critical Introduction. Bloomsbury 2015.  
Eckel, Julia; Feyersinger, Erwin; Uhrig, Meike (Hrsg.): Im Wandel.... Metamorphosen der Animation. Wiesbaden: Springer VS 2018.  
Furniss, Maureen: Art in Motion: Animation Aesthetics. Sydney: John Libbey 1999.  
LaMarre, Thomas: The Anime Ecology. A Genealogy of Television, Animation and Game Media. Minneapolis: University of Minnesota Press 2018.  
Sobchack, Vivian (Hrsg.): Meta Morphing. Visual Transformation and the Culture of Quick Change. Minneapolis: University of Minnesota Press 2000.  
Wells, Paul: Understanding Animation. London: Routledge 1998.

## **Tina Kaiser: Neuere Filmproduktionsstrategien und Productions Studies**

Was bedeutet es heute, einen unabhängigen Kinospießfilm zu produzieren? Was gehört dazu und welche Arbeitsphasen werden nötig? Wer definiert überhaupt „unabhängig“ und wie läuft die Finanzierung? Im Seminar werden wir spezielle Berufsfelder innerhalb des filmischen Herstellungsbereiches kennenlernen. Dabei wird z.B. die Regie und die Produktion sowie die Arbeit am Set betrachtet. Auch die Drehbuchentwicklung, der Vorstopp, die Bildauszüge bis hin zur Drehplanung und den Script-Berichten werden vorgestellt. Auf der anderen Seite werden wir die Theorie betrachten: Was machen die neueren Production Studies? Wie untersuchen sie die Filmindustrie? Und: Wie und wo kommen hier die Theorie und die Praxis des Films zusammen? Welche Forschungsfelder bieten sich an?

## **Tina Kaiser: Digital World Cinema: Ästhetik und Poetik des aktuellen Festivalfilms**

Im zeitgenössischen Festivalkino tritt seit den Nuller Jahren eine Form des innovativen digitalen Kinofilms verstärkt hervor, der gängige ästhetische und narrative Konventionen hinterfragt und die audiovisuelle Sprache revolutioniert. Mit Blick auf die frühe und neuere digitale Kultur- und Filmtheorie sollen diese Filme genauer befragt und verortet werden. Ziel wird dabei u.a. sein, Merkmale eines neuen medialen Erzählens und Visualisierens zu bestimmen und sie als Erweiterung der Grenzen sowohl des audiovisuellen Arbeitens an sich als auch der Kultur- und Gesellschaftskritik zu begreifen. Lektürearbeit und Filmanalyse gehen dabei Hand in Hand und werden gemeinsam an Beispielen analysiert und diskutiert. Die Wechselwirkung zwischen Technik, Medium, Bild und Welt in Rückkopplung auf Theorie und Praxis steht dabei immer im Fokus der studentischen Orientierungsarbeit. Themen/Stichworte: Text- und Filmanalyse, Kultur- und Filmtheorie, Medien- und Kunstwissenschaft, Filmstil, Semiotik, Ästhetik, Digitalisierung, Production Studies.

## **Stefanie Klos et al.: Mittelalter rocks: Filmische Darstellungen zwischen Klischee und Wirklichkeit**

Eine interdisziplinäre Veranstaltung der Fächer Geschichte und Medienwissenschaft.

Das durch Film und Fernsehen vermittelte Mittelalterbild zeigt völlig verschiedene Stereotypen, die einen Eindruck einer etwa tausendjährigen Geschichte vermitteln sollen. Die Bandbreite reicht hier vom durch Brutalität und Exzessen definiertem finstern Mittelalter über die Unterdrückung jedes Fortschrittgedankens durch die Kirche bis hin zur verklärten Romantik mit Rittern und Hofdamen. Solche Vorstellungen werden oftmals mit historischen Persönlichkeiten verknüpft, durch deren Einbindung in die zu erzählende Geschichte eine besondere Historizität erreicht werden soll. Zugleich müssen teilweise belegbare Fakten solchen fiktiven Geschichten und dem jeweiligen Mainstream weichen.

In der interdisziplinären Lehrveranstaltung soll die Darstellung historischer Ereignisse und Persönlichkeiten in Kinofilmen und Dokumentationen verstärkt in den Blick genommen werden. Hierbei gilt es, einzelne Themen mit historischen Belegen zu vermitteln und mit der filmischen Darstellung abzugleichen. Ziel ist es, Medienwissenschaftler und Historiker zusammenzubringen sowie aus Sicht beider Disziplinen eine Bewertung der behandelten Filme vorzunehmen.

## **Stefanie Klos: Nicht totzukriegen: Der Vampir und wie er durch die Medien wandelt**

Der Vampir als Figur ist medienhistorisch betrachtet tatsächlich ein nicht zur Ruhe kommender Wiedergänger. Ob als dokumentierte Gestalt des Volksglaubens, als Roman- und Dramenfigur, Film-, Comic-, Musical- oder Serienheld: nicht nur taucht er immer wieder auf, sondern wird dabei immer wieder neu interpretiert und für die unterschiedlichsten Zielgruppen aufbereitet, kann Bedrohung, Kumpel oder love interest sein. So ist er in seinen unterschiedlichen Reinkarnationen auch immer ein Gradmesser für gesellschaftliche Befindlichkeiten und Trends medialer Gestaltungsmöglichkeiten.

In der Veranstaltung sollen die Entwicklungs- und Rezeptionsgeschichte der Figur nachvollzogen und dabei die intermedialen Austauschprozesse, die sie gestalten, herausgearbeitet werden.

## **Marie Krämer: Film Festival Studies: Das Filmfestival als Forschungsfeld und Berufspraxis der Film(kultur)vermittlung**

Während die Zahl der regulären Kinobesuche in den meisten westlichen Ländern stagniert oder sogar sinkt, scheinen sich Filmfestivals ungebrochener Beliebtheit zu erfreuen. Noch immer spielen sie eine entscheidende Rolle für die Vermarktung und den Vertrieb von Filmen und tragen durch die Begegnung und den Austausch zwischen professionellen Expert\*innen und Fans zu einer lebendigen Filmkultur bei. Gleichzeitig gewinnen (kultur)politische Aspekte an Bedeutung, wie z.B. die Einführung einer Frauenquote im Deutschen Wettbewerb des DOK Leipzig als Reaktion auf #MeToo belegt. Darüber hinaus wird zunehmend auch im digitalen Raum mit dem Format Filmfestival und seinen film(kultur)vermittlerischen Potenzialen experimentiert.

Die Teilnehmer\*innen des Seminars setzen sich mit dieser Entwicklung aus historischer, theoretisch-methodischer, kulturpolitischer sowie berufspraktischer Perspektive auseinander. Dabei gehen sie u.a. folgenden Fragestellungen nach: Was bzw. wann ist überhaupt ein Filmfestival? Welche 'Stakeholder' bzw. 'Akteure' bestimmen die (Neu-)Erfindung, Finanzierung, Organisation, Programmauswahl, Bewerbung und Weiterentwicklung eines Filmfestivals? Welche Aufgaben und Potenziale haben Filmfestivals in einer zunehmend digitalisierten und global vernetzten Filmkultur? Wie greifen ihre Berufsfelder und -praxen ineinander? Und wie lassen sie sich medienkulturwissenschaftlich erforschen?

Abgerundet wird das Seminar durch eine Fallstudie (voraussichtlich im Rahmen des Japanischen Filmfestivals Nippon Connection, das vom 28. Mai bis 2. Juni in Frankfurt stattfindet) und/oder einen Austausch mit Berufspraktiker\*innen des Feldes.

## **Angela Krewani: Historische und theoretische Dimensionen des Dokumentarfilms**

Die Lehrveranstaltung will einen Überblick über Geschichte und Theorie des Dokumentarfilms bieten. Dabei werden kanonische Dokumentarfilme und die entsprechenden Theoriebildungen in Bezug aufeinander analysiert und diskutiert.

## **Angela Krewani: Visual Politics in Digital Contexts**

Through mass and social media politics has experienced a strong visualisation of its contents. Especially narrative forms from film and television are transformed into visual political messages, thus conflating fictional realities with political statements. This class aims to collect and analyze the processes of visualisation and their respective distributions through

mass and social media with a special regard to aspects of social dynamics and cultural archives.

### **Angela Krewani: Theorien der Social Media**

Soziale Medien und ihre Kommunikationsformen aus dem politischen und kulturellen Alltag nicht mehr wegzudenken. Die Lehrveranstaltung will einen Überblick über die jeweiligen Kommunikationsformen sozialer Medien und deren kommunikationstheoretische Implikationen vermitteln.

### **Maria Männig: Digitales Storytelling mit Medienartefakten**

Die Übung operiert an zwei entgegengesetzten Polen: Einerseits widmet sie sich inzwischen obsolet gewordenen Medienartefakten, andererseits Formen des digitalen Storytellings das diese Objekte zum Thema hat. In Kooperation mit Marburger Institutionen studieren wir historische Apparate und mediale Artefakte gemeinsam vor Ort und direkt am Objekt. Davon ausgehend, werden wir audiovisuelle Vermittlungsformate entwickeln. Ziel ist es, Mediengeschichte(n) in den digitalen Raum hineinzuentwickeln.

Die Übung liefert einen Überblick über die gängigsten Storytellingformate – von Blogging bis Youtube. An Hand von Best-Practice-Beispielen werden wir deren Spezifika analysieren und diskutieren. Dies soll als Grundlage dafür dienen, im Rahmen dieser Praxislehrveranstaltung verschiedene Formate selbst zu erproben.

Vorausgesetzt wird Kreativität und Freude am Texten sowie die Bereitschaft, die im Rahmen der Lehrveranstaltung produzierten Inhalte online zu publizieren.

### **Michael Mosel: Einführung in die Game Studies**

Computerspiele stellen inzwischen einen festen Bestandteil der Unterhaltungskultur und einen nicht zu unterschätzenden Wirtschaftsfaktor dar. Dennoch konzentriert sich die öffentliche Auseinandersetzung mit Computerspielen oftmals nur auf ihre negativen Aspekte, ohne ihre kulturelle Bedeutung zu würdigen.

In der Veranstaltung soll dem begegnet werden, indem ein breiter Überblick über das Forschungsfeld gegeben wird. Dies beinhaltet Einführungen in verschiedene theoretische Fragestellungen der Game Studies, die sich beispielsweise Gameplay, Level-Design und interactive storytelling, aber auch Effekten auf Seite der Rezipienten wie Immersion, Lernpotenzialen oder aber auch negativen Aspekten wie Computerspielsucht widmen. Doch bevor sich diesen medienkulturwissenschaftlichen Fragen gewidmet werden kann, müssen grundlegende Analysemethoden gemeinsam erarbeitet werden, damit Raum, Zeit, Ästhetik, aber auch computerspielspezifische Aspekte wie das Graphical User Interface, das Level Design, das Gameplay und Formen Künstlicher Intelligenz beschrieben werden können. Die theoretischen Konzepte und Fragestellungen sollen dabei immer an konkretem Material gezeigt werden. So soll die Veranstaltung dazu beitragen, einen Überblick über Computerspiele der verschiedenen Genres und zeitlichen Epochen der Computerspielgeschichte zu geben.



## **Astrid Pohl: Einführung in die Techniken der mündlichen Präsentation**

Oft hängt der Erfolg einer Präsentation nicht nur von inhaltlichen Argumenten ab, sondern auch davon, wie gut es gelingt, Seminarteilnehmer mit in den Vortrag einzubeziehen. Informationen für unterschiedliche Zielgruppen verständlich aufbereiten, Inhalte auf den Punkt bringen, Zuhörer überzeugen und motivieren – für diese Herausforderungen beim Gestalten und Halten von Präsentationen sollen in der Übung Lösungsansätze erarbeitet und praktisch erprobt werden. Das rhetorische Training zielt darauf, eine Präsentation souverän umzusetzen und dabei von sich selbst und den präsentierten Inhalten zu überzeugen. Weitere Themen der Übung: Umgang mit Lampenfieber, professioneller Medieneinsatz, Diskussionen erfolgreich bestreiten.

### Literatur:

Götzelmann, Jan et al. Powerpoint 2016 für die berufliche Ausbildung. Herdt 2016. - Franck, Norbert. Gekonnt referieren. Überzeugend präsentieren. Springer VS 2012

## **Astrid Pohl: Filmkritiken**

„Filmkritiken muss man nicht lesen, sondern schreiben.“ Diesem 10. Leitsatz für Filmkritik der Redaktion des Online-Magazins critic.de wird die Übung zumindest tendenziell folgen: Teilnehmende lesen ausgewählte Texte, folgen Blogs, sehen Videos und hören Podcasts über Filme. Wir erarbeiten Elemente, Formen und Stile des filmkritischen Print- und Online-Journalismus. Parallel dazu erproben die Studierenden Ihre eigenen Fähigkeiten zur Filmanalyse und –beurteilung an aktuellen Produktionen. Unterstützt werden die Teilnehmenden dabei von Kritiker\*innen, die Einblicke in äußere Bedingungen und persönliche Auffassungen ihrer Arbeit geben.

Arbeitsweise, Organisation: Plenumsarbeit, Diskussion, Einzelbeiträge

Literatur: Kolumne „Im Kino“ auf [perlentaucher.de](http://perlentaucher.de); Kritiken in [epd Film](http://epd-film.de) /auf [epd-film.de](http://epd-film.de); Video-Filmkritiken auf [faz.net](http://faz.net); [rottentomatoes.com](http://rottentomatoes.com)

## **Jens Ruchatz: Konzepte der Medienwissenschaft**

Parallel zum Seminar „Medientheorien lesen“, das Ordnungen und Systematiken für verschiedene Typen von Medientheorien vorstellt, führt die Vorlesung in das Feld der Medienwissenschaft ein, indem sie zentrale Konzepte und Kategorien wie Technik, Kultur, Gesellschaft, Ästhetik, Körper und Raum diskutiert und verortet. Diese Begriffe bilden entweder zentrale Bausteine spezifischer Theorien oder eignen sich als Schnittstelle und Kommunikationsmittel zwischen unterschiedlichen Ansätzen. Einzelne Konzepte zielen dabei stärker auf die Struktur medialer Prozesse, während andere sich mehr auf Medienpraktiken und Medienkulturen beziehen.

Ziel der Vorlesung ist es, einen breiten Fächer an medienwissenschaftlichen Konzepten zu präsentieren und einen ersten Einblick in die Vielfalt – und Komplexität – der konzeptuellen Beschäftigung mit audiovisuellen Medien zu vermitteln. Damit schließt die Vorlesung an die eher historisch und systematisch orientierte Vorlesung aus dem Wintersemester an, erweitert diese konsequent um theoretische Grundlagen.

### Einführende Literatur:

Knut Hickethier: Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart: Metzler 2004. - Claudia Liebrand u.a. (Hg.), Einführung in die Medienkulturwissenschaft. Münster: Lit 2005. - Dieter Mersch: Medientheorien zur Einführung. Hamburg: Junius 2006. - Claus Pias u.a. (Hg.), Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard. Stuttgart: DVA 1999. - Jens Schröter: Handbuch Medienwissenschaft. Stuttgart: Metzler 2014.

## **Jens Ruchatz: Aspekte der Celebritykultur**

Stars und Celebrities sind nicht nur selbst dadurch definiert, dass sie dauerhaft massenmedial präsent sind; vielmehr ist die Frage nach dem Startum an sich, was Stars ausmacht, ob sie die ihnen gewährte Aufmerksamkeit zu Recht empfangen und welche kulturelle Rolle sie spielen, integraler Bestandteil der Beschäftigung mit ihnen. Populäre Casting Shows (wie DSDS) oder Reality-Formate (wie das Dschungelcamp) thematisieren die Herausbildung von Prominenz und geben Anlass über den Starstatus zu reden. Sie werfen unter anderem die Frage auf, ob die Exzeptionalität des Stars heute einer Normalisierung weicht, die den ‚Star‘ von vornherein nicht mehr als göttlich und entrückt, sondern als kulturindustriell produziert und Produkt von Trainingsarbeit enttarnt. Die YouTuber und Instagram-Personas, die von der Werbewirtschaft unverhohlen als Influencer bezeichnet werden, zeigen, dass das Modell der Celebrity immer noch funktioniert. Das Konzept der ‚micro celebrity‘ geht sogar davon aus, dass in den sozialen Medien die Formen und Kategorien der Celebritykultur auf die Selbstdarstellung und Identitätsbildung mehr oder weniger aller durchgreifen.

Das Seminar soll einen Einblick in die im letzten Jahrzehnt sehr lebendige Forschung geben, die Celebrities und Stars historisch wie medial übergreifend als kulturelles Phänomen untersucht. Im Seminar werden wissenschaftliche Werkzeuge vorgestellt, um sich historisch, theoretisch und analytisch dem schillernden Phänomen der Celebrity zu nähern. Auf dem Programm stehen dabei diverse Fragen: Seit wann es Celebrities gibt und in welchen Medien sie auftreten; welche gesellschaftliche Funktion das Interesse für Stars hat; ob es erforderlich ist, Celebrities, Stars und Prominente zu unterscheiden; wie das öffentliche Bild der Celebrity mit dem Klatsch über ihr Privatleben zusammenhängt. Gesucht wird dabei stets die Rückbindung vom theoretischen Modell an konkrete Fälle, die unbedingt auch von den Seminarteilnehmern und -teilnehmerinnen nach ihren Vorlieben eingebracht werden können. Das Seminar setzt die kontinuierliche Vorbereitung der Sitzungen durch Lektüre von Grundlagenliteratur voraus.

## **Burkhard Röwekamp: Schreiben für den Medienunterricht**

Jenseits der Einbettung von Medienmaterial und -themen in Lehrpläne bestehender Schulfächer gibt es in Schulen bislang kaum Angebote eines medienkundlich ausgerichteten Unterrichts. In der Übung werden in schriftlicher Form Entwürfe und Konzepte dafür erstellt, präsentiert und diskutiert. Im Einzelnen geht es darum, Unterrichtseinheiten für verschiedene audiovisuelle Medienpraxen zu entwickeln wie Smartphone/Handy, WWW, Computerspiele, Film und Fernsehen, Soziale Netzwerke etc. Die Ausgangsfrage lautet: Wie lässt sich ein Unterricht gestalten, der ausgehend vom jeweiligen Medium grundsätzliche Aspekte seiner Geschichte, seines Gebrauchs, seiner Bildlichkeiten, Erzählformen, Präsentationsformen und Dramaturgien in den Blick nimmt?

## **Dago Schelin: Documentary Filmmaking Basics**

The goal of this class is for students to make their own documental video. Emphasis will be given to artistic and technical procedures: story, equipment work dynamics and postproduction. Those who are considering taking this class should expect to work many extra-class hours on their projects. By the end of the course students shall submit a written report along with the final product, a video, which will be evaluated as a group product and through each student's individual work.

Suggested book: Artis, Anthony. The Shut Up and Shoot Documentary Guide: A Down & Dirty DV Production. Focal Press (2014)

### **Christian Schweinfest: Praktische Medienarbeit: OpenEyes Filmfest Marburg 2019. Theorie- und Praxiserfahrung in der freien Kulturszene**

Die Lehrveranstaltung ist eingebunden in die Planung und Durchführung des 26. Open Eyes Filmfest Marburg, welches in diesem Jahr vom 24. bis zum 28. Juli (erste Woche Semesterferien) stattfindet. Das internationale Kurzfilmfestival findet alljährlich statt und ist Teil der ehrenamtlichen Kulturarbeit innerhalb des Café Trauma.

Neben der Vermittlung von Grundlagen des Veranstaltungsmanagements in der freien Kulturarbeit wird in dem Projektseminar vor allem die Vorbereitung, Planung und Durchführung des OpenEyes Filmfest fokussiert. Hierzu ist die praktische Mitarbeit im Vorfeld sowie an den Festivaltagen selbst unerlässlich.

Im Rahmen der Mitarbeit am Festival sind die Studierenden dazu aufgefordert, eigene Ideen in den Entstehungsprozess des Festivals einzubringen und diese in Absprache mit dem Festivalteam selbstständig umzusetzen. Die Lehrveranstaltung richtet sich folglich an engagierte u.v.a. motivierte Studierende mit Interesse an der Kulturarbeit sowie dem Kurzfilm.

Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss der Lehrveranstaltung ist neben regelmäßiger Teilnahme und Mitarbeit in Gruppen in der Vorbereitungsphase, die Mitarbeit und Anwesenheit am Festival vom 24. bis 28. Juli in der Woche nach Vorlesungsende.

Seminar und Veranstaltungsort: Café Trauma, Afföllerwiesen, Marburg.

#### Hinweise zu verbindlichen Teilnahmevoraussetzungen:

Am Samstag den 13.04 von 12:00 - 18:00 Uhr findet verbindliche Einführung in das Praxisseminar statt. Die Teilnahme daran ist Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar.

#### Außerdem:

- Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit in Gruppen in der Vorbereitungsphase
- Anwesenheit und Mitarbeit am Festival vom 18.-23. Juli 2018.
- gem. jeweils geltender Studien- und Prüfungsordnung.

### **Stefan Simond: Political and Philosophical Perspectives on Digital Games**

Political and philosophical questions accompany every step of digital games. May it be the debate about violence in games which raised great concern at the beginning of the 21st century, the increasing popularity of decision-based games which focus on moral intuitions, or the representation of marginalized groups – respectively their absence. The necessity to critically analyze the phenomenon follows directly from the attempt to think of digital games as an integral part of culture.

This course combines readings, presentations, discussions and practical experience to offer the students an overview of prevalent discourses. The textual analyses aim at a deeper understanding of and critical engagement with political and philosophical problems of contemporary gaming culture.

### **Alena Strohmaier: Cinematic Appropriation Processes of Amateur Videos**

The Green Movement in Iran 2009 and the Arab Spring 2011 were driven largely by so-called "citizen journalists", i.e. private persons/amateurs, who documented with digital and mobile handheld cameras the social upheavals, protests and clashes in their cities. These videos

were spread through social media, but were also appropriated by filmmakers in documentaries that were shown at international film festivals.

In this course, six different films will be viewed and analyzed. In the units, specific film languages and film styles are worked out in individual and group works in order to examine both a theoretical and methodological breadth of tools and to discuss them in a critical examination of transcultural and transregional issues.

### **Heinrich Wack: Video/Audiotechnik: Schnelle Berichterstattung mit Hilfe von Smartphones (2 Gruppen)**

Aktuelle Berichterstattung ist keine elitäre Angelegenheit für Rundfunkanstalten geblieben. Mit handelsüblichen Smartphones lässt sich mittlerweile vieles machen, was noch vor ein paar Jahren nur mit großem technischem Aufwand möglich war.

Diese Übung beschäftigt sich mit technischen Grundlagen, aktueller Technik und der Anwendung dieser. Wir arbeiten auf Android-Basis und es wäre schön, wenn die Teilnehmer ebenfalls ein solches Gerät persönlich zur Verfügung hätten.

Die Teilnehmer sollen als Abschluss dieser Übung selbstständig eine Videoproduktion in Form einer aktuellen Berichterstattung ausarbeiten, gestalten und live über Facebook senden.

### **Julian Weinert: Spielfilmdramaturgie und Drehbuch**

Der Kurs dient als Einführung in die Grundlagen und Geschichte der Spielfilmdramaturgie sowie die Entwicklung und das Verfassen von Drehbüchern.

In einer ersten Lerneinheit werden die beiden „klassischen“ Paradigmen der Spielfilmdramaturgie, die gerade bei Hollywood-Produktionen in der Regel die Basis der Erzählung bilden, erläutert. Im Zuge dessen werden zentrale Begriffe des Story-Designs und der Stoffentwicklung erörtert, die wichtige Werkzeuge bei der Ausarbeitung von Drehbüchern darstellen. Dies geschieht anhand bekannter Hollywood-Spielfilme, die in der Gruppe analysiert werden. Hierbei wird zudem ein Überblick über die Geschichte der Dramaturgie wie auch der Mythologie gewährt.

Weiterhin werden in Schreibübungen einzelne Aspekte der Stoffentwicklung und des szenischen Schreibens erprobt sowie ein Einblick sowohl in das Berufsbild des Drehbuchautors als auch jenes des Filmdramaturgen bzw. Drehbuchlektors gegeben. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, eigene Drehbuchentwürfe, Treatments oder Exposéés in der Gruppe vorzustellen und zu diskutieren.

In einer zweiten Lerneinheit werden dramaturgisch experimentelle Zugänge zur Gattung des Spielfilms betrachtet. Diese reichen vom Independent- und Autorenfilm bis hin zum Avantgardefilm, zudem wird eine Auseinandersetzung mit metafiktionalem und non-linearem Erzählweisen erfolgen.

Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Studierende, die sich bislang nur wenig oder noch gar nicht mit den Themen Filmdramaturgie und Drehbuch auseinandergesetzt haben.

### **Yvonne Zimmermann: Moving Image Advertising**

Despite the high prevalence of moving image advertising in the history of cinema and television and despite its (experienced) ever-increasing pervasiveness in the present digital media landscape, moving image advertising has been a rather neglected area in cinema and media studies. The limited number of histories written about moving image advertising has

privileged medium, country, or period to approach the topic. Theories and methods to analyze screen advertising, on the other hand, have been heavily indebted to approaches from other disciplines (such as semiotics, systems theory, etc.).

Recent initiatives emerging within the field of useful cinema studies have demonstrated increasing interest in the history and historiography of moving image advertising and have started to think about how to conceptualize screen advertising from the perspective of cinema and media studies. The seminar approaches the topic from an analytical perspective and focuses on historical as well as contemporary advertisements. It wishes to give insights into the aesthetic and rhetorical principles of moving image advertising across various media (cinema, television, social media) and over time.

### **Yvonne Zimmermann / Jens Ruchatz / Sabine Wirth: Medientheorien lesen**

Was ist eigentlich eine Theorie? Wozu braucht man Theorie? Warum gibt es eigentlich so viele verschiedene Theorien, die miteinander konkurrieren? Und wie kann man sich in dieser Fülle orientieren? Um Antworten für solche Fragen zu ermöglichen, vermittelt das Seminar Grundkompetenzen im Umgang mit medientheoretischen Texten und bietet zugleich Einblick in verschiedene Felder medienwissenschaftlicher Theorietraditionen. Ziel ist es zu verstehen, was eine Theorie ist, wie Theorien gelesen werden können und was sie für das Verständnis von Medien zu leisten imstande sind.

Dabei werden zum einen Theorien vorgestellt, die sich anhand ihres Bezugs auf bestimmte Stellen medialer Kommunikationsprozesse (Produktion, Rezeption, Werk/Artefakt) sortieren lassen. Zum anderen werden Theorien darauf hin angeordnet, wie sie Medien als Medien entwerfen. Dabei können Theorien einzelner Medien wie Fotografie, Film, Fernsehen oder Computer ebenso berücksichtigt werden wie solche, die sich mit der Einbettung von Medien in die Gesellschaft beschäftigen.

Einführende Literatur: Rainer Leschke, Einführung in die Medientheorie, München 2003; Dieter Mersch, Medientheorien. Zur Einführung, Hamburg 2006.

### **Yvonne Zimmermann: Theorien des Medienwandels**

Die Digitalisierung und die mit ihr verbundenen Veränderungen der Medien und Medienlandschaften in allen Bereichen (Produktion, Gestaltung, Distribution, Nutzung, Erhaltung) sind eindeutiger Beleg dafür, dass sich Medien und mediale Ensembles verändern und historischem Wandel unterworfen sind. Historischen Wandel zu verstehen ist ein grundlegendes Anliegen der Geschichtswissenschaft, aber auch eines der Medienwissenschaft. Technische, ökonomische, soziale und kulturelle Faktoren beeinflussen Medienwandel und werden in einer komplexen Dynamik von Ursache und Wirkung von ihm beeinflusst.

Wie lässt sich Medienwandel konzeptualisieren und theoretisch fassen? Welche Ansätze und Modelle für eine kritische Geschichte des Medienwandels gibt es? Das Seminar befasst sich mit historischen wie aktuellen Theorien des Medienwandels, die verschiedenen Feldern der Medien- sowie der Kommunikationswissenschaft entstammen. Ziel ist es, unterschiedliche Ansätze und Positionen zu reflektieren und an konkreten historischen Beispielen ein differenzierteres Verständnis für das Phänomen des Medienwandels zu entwickeln. Dabei soll nicht zuletzt die weitverbreitete Logik bzw. Rhetorik des Neuen kritisch hinterfragt werden – auch was rezente Entwicklungen betrifft.

# **MASTER Medien und kulturelle Praxis**

## **Andreas Dörner: Medienkultur 1: Kulturtheorien**

Medien sind ein integraler Bestandteil der Kultur moderner Gesellschaften. Häufig kommt jedoch die kulturtheoretische Betrachtung in der medienwissenschaftlichen Theoriediskussion zu kurz. Die Veranstaltung soll anhand von ausgewählten klassischen und aktuellen Theoriepositionen aufzeigen, wie man über Kultur und Gesellschaft reflektieren und damit auch den Ort der Mediendiskurse genauer bestimmen kann. Im Seminar werden die jeweiligen Texte erarbeitet, um dann in der Bezugnahme auf aktuelle medienkulturelle Phänomene zu überprüfen, wie die Theorieansätze zu einem besseren Verständnis beitragen können.

Die Grundlagentexte werden im Verlauf der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

## **Sophie G. Einwächter: Medienkulturen online strukturiert beforschen**

Soziale Realitäten und gesellschaftliche Sphären tragen in medialer Hinsicht zunehmend Züge von 'blended worlds', sie sind offline wie auch online auffindbar – beide Sphären beeinflussen sich gegenseitig oder gehen ineinander über. Eine Beforschung sozialer Welten muss also zunehmend ihre medienkulturellen Aspekte innerhalb digital(isiert)er Räume beachten und ihnen dabei methodisch gerecht werden.

Der Kurs leitet zur ethnografischen Forschung im Internet an (Boellstorff et al 2012; Kozinets 2010, Hine 2005), und gibt konkrete Hilfestellungen zur Analyse von Interaktionen von Personen oder Gruppen in Online-Umgebungen. Er führt zudem in die wesentlichen Diskurse des Forschungsdatenmanagements ein. Hiermit begleitet er ein internes wissenschaftliches Praxisprojekt, das mediale Kultur als Zusammenhang von Mediennutzung und Medienaneignung in den Blick nimmt.

Masterstudierende sollen eigenständige kleine Forschungsprojekte verfolgen, die in einem 20-seiten Portfolio nach Ende der Vorlesungszeit vorgestellt werden sollen. Hierin sollen eine Problematisierung der Fragestellung und vorgefundenen Datenlage, eine Erörterung der Ergebnisse und ein Plan zum Management der Forschungsdaten enthalten sein.

Ziel ist ab der zweiten Hälfte des Kurses eine Selbstorganisation in Gruppenarbeiten im Rahmen gemeinsam beforschter Plattformen (z.B. Facebook, Instagram, Twitter, Vimeo, YouTube), innerhalb derer die Teilnehmenden individuelle Schwerpunkte und Gegenstände für die Dauer der Seminarzeit beobachten und strukturiert beschreiben.

## **Angela Krewani / Ines Braune: Gender and Media in the MENA Region**

Sprache: Deutsch/Englisch

Dieser interdisziplinäre Kurs will die Dimensionen von Geschlechtlichkeit mit einem regionalen Schwerpunkt auf der arabischen Welt erforschen. Auf Grundlage der Theorien von Judith Butler zur Konstruktion und Performanz von Geschlecht wird nach analytischen Zugängen gesucht, um dies anhand von Medienprodukten zu beschreiben. Die Lehrveranstaltung will sich vor allem auf populärkulturelle und experimentelle Videos konzentrieren und anhand dieser Verhandlungen und Grenzziehungen von Gender zu begreifen. Das Seminar vereint und vermittelt Kompetenzen von Genderforschung, Medienwissenschaft und Arabistik.

## **Jens Ruchatz: Genres auf YouTube**

YouTube hat die Publikation von Webvideos so sehr monopolisiert, dass die 2005 gegründete Plattform gerade zum Synonym für die aktuelle AV-Internetkultur geworden ist. Auch wenn heute professionelle Produktionen einen zunehmenden Teil der Veröffentlichungen ausmachen, ist YouTube nach wie vor ein zentraler Ort des user-generated content und damit der partizipativen Kultur des sogenannten Web 2.0. Aktuell werden minütlich ca. 400 Stunden Videomaterial hochgeladen, eine Überfülle, die weder für die Nutzer der Plattform noch für die Forschung in ihrer Ganzheit überschaubar sein kann. Faszinierend ist allerdings, dass diese Unmenge an Videos wider Erwarten auch ohne hierarchisch organisierte Produktionsinstanzen erstaunlich strukturiert daherkommt, sodass man fortlaufend auf bereits bekannte Formen stößt, die auf zugrunde liegende Strukturen kultureller Produktion hinweisen. Um diesen Sachverhalt analytisch zu fassen und theoretisch zu ergründen, möchte das Seminar als Ausgangspunkt den etablierten Begriff des Genres erproben.

Das Seminar nimmt sich also vor Theorien des Genres, wie sie für andere Medien ausgearbeitet wurden, auf die Phänomene des Social Web zu übertragen und auf ihre Tragfähigkeit zu überprüfen. In Bezug auf die jeweilige Form gilt es zu untersuchen, inwiefern YouTube-Genres entweder an bestehende massenmediale Genres anknüpfen und diese transformieren (z.B. Fail Compilations, Nachrichten, Vlogs, Webisodes, Konzertvideos) oder neue Formen ausbilden (z.B. Let's Plays, Unboxings, Haul Videos, Reaction Videos, F5MR-Videos, Song Cover). Zu befragen ist weiterhin die Beziehung dieser Formen zum Social Media-Umfeld: Wie wirken die Kommentare daran mit Genrekategorien zu etablieren? Wie stellt sich das Verhältnis von (Sparten-)Kanal und Genre dar? Welchen Anteil haben daran Features wie Ranglisten, Trends und Tags? Und was hat die Kommerzialisierung von YouTube mit der Genrefizierung zu tun? Ganz aktuell zu diskutieren wäre auch, was Upload-Filter oder Copyright-Regelungen für die Produktion auf YouTube bedeuten könnten. Das Seminar wird zum einen aus Diskussionen theoretischer Ansätze, zum anderen aus deren Konfrontation mit Material bestehen, wobei die Teilnehmenden ihre eigenen Seherfahrungen einbringen sollen.

### Empfohlene Literatur:

Jean Burgess/Joshua Green, YouTube, 2. Aufl., Cambridge/Medford 2018. - David Duff (Hg.), Modern Genre Theory, London/New York 2014.

## **Yvonne Zimmermann / Marion Schmaus (NdL): Der Berg in Literatur und Film: Geschichte(n), Diskurse Medien und Wanderungen**

Achtung: diese LV ist in der NDL angelegt

Das Seminar behandelt literarische und mediale Bergdiskurse seit dem 18. Jahrhundert, beginnend mit Albrecht von Hallers Die Alpen (1729) und berücksichtigt sowohl ästhetische als auch pragmatische Präsentationsformen. Neben prominenten Berg-Texten und -Filmen wie Büchners Lenz (1839), Celans Gespräch im Gebirg (1959), Fancks Die weiße Hölle vom Piz Palü (1928) und Riefenstahls Das blaue Licht (1932) sowie Gegenwartsliteratur (Jelinek, Kracht, Hoppe, Ransmayr) und -film sollen ebenso die historischen Entwicklungen des Bergraumes durch Industrialisierung, Tourismus und Klimawandel im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen.

Das Seminar findet vom 15.-20.09.2019 als Blockseminar im Sport- und Studienhaus Hirscheegg des Marburger Universitätsbundes e.V. im Kleinwalsertal statt, an Vorbereitungsterminen in Marburg am Mittwoch den 17.4. und 17.7., jeweils 16-18 Uhr werden Seminarinhalte, -arbeitsformen, Organisatorisches (Anreise etc.) besprochen. Das Format Blockveranstaltung ermöglicht die Erprobung alternativer Seminarformen wie

Kleingruppenarbeit, Diskussionsforen, Arbeitsstationen etc. sowie ein kontinuierliches gemeinsames Arbeiten am Themenkomplex Berg über mehrere Tage hinweg. Gemeinsame Film- und Diskussionsabende sollen das Programm abrunden, vor allem aber soll neben der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den Bergen und der ästhetischen Erfahrung auch die Gelegenheit vor Ort genutzt werden, die Bergwelt praktisch, auf Wanderungen, zu erkunden.

Teilnahmevoraussetzungen: Je nach Studiengang/Modul gemäß geltender Studien- und Prüfungsordnung. Bereitschaft zu umfangreicher Lektüre und reger Mitarbeit im Seminar.  
Studienleistung:

Kurzreferat/Sitzungsmoderation/Lesekarten. Für MA-Studierende zusätzliche tutorierende Aufgaben.

Bibliographie:

Informationen und Literaturhinweise auf der Online-Lernplattform ILIAS.